

Abgeordnetenhaus.

21. Sitzung vom 15. Januar.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr.

Am Ministerische von Puttkamer, von Gosler, Scholz und mehrere Regierungs-Kommissare.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der im Stromgebiete des Rheins durch die Hochwasser herbeigeführten Verwüstungen.

Gegen die Vorlage meldet sich Niemand, dafür vierzehn Redner.

Ein zu dieser Vorlage gestellter Antrag des Abgeordneten Prinz v. Arnberg und Genossen wegen schleuniger Unterbindung der außerordentlichen Nothstände in mehreren Eisenbahnen wird besonders zur Diskussion gestellt werden.

Der erste Redner ist der Abg. Bachem. Derselbe behauptet, daß die Vorlage so spät kommt, erklärt sich in diesem mit derselben einverstanden, obwohl ihm die in Aussicht genommene Summe viel zu gering erscheint, um die Zwecke zu erreichen, welche damit erreicht werden sollen. Am Lande seien allein beziffert die Schäden, der durch die erste Ueberschwemmung herbeigeführt sei, allein auf 1600000 M., und er hätte gewünscht, daß die Staatsregierung beantragt hätte, die ganze Summe a fonds perdu zu bewilligen. Er setze von einem Antrage ab, weil er glaube, daß die Staatsregierung sich sehr bald selbst veranlaßt sehen werde, eine Nachtragsergänzung einzubringen, wobei sie alsdann die ganze Summe a fonds perdu bewilligt werden müsse. Redner verweist darauf, daß gerade die kleinen Leute am meisten von dem Unglück betroffen sind, und richtet an den Finanzminister die Frage, wie die Regierung es mit dem Erlaß der Gebäudesteuer zu halten gedenke, da eine große Zahl von Häusern zerstört worden sei.

Die Abg. Dr. Mosler und Menken befrworteten mögliche Beilegung der Hilfe.

Ab. Berger (Witten) tritt der Ansicht Bachems bei, auch er hält die geforderte Summe für zu gering und theilt ebenfalls dessen Meinung, daß, da der kleine Grundbesitz am schwersten betroffen sei, die Grund- und Gebäudesteuer erlassen werden müsse. Er richtet deshalb eine direkte Frage an die Regierung, wie die bei den Bestimmungen des Grundsteuergesetzes diesen Fall nicht vorgezogen hätten. Er glaube, daß die Grund- und Gebäudesteuer auf mindestens ein Jahr erlassen werden müsse.

Abg. Dr. Hamacher genehmigt zunächst dankbar der allgemeinen Theilnahme, welche das Unglück am Rhein hervorgerufen, und macht den inzwischen erschienenen Minister Wapbach darauf aufmerksam, daß ein Eisenbahnen-Direktor in Danzig die freie Befreiung von Sanftorn nach dem Rheine erst von einer Antrage an den Minister abhängig gemacht habe, woraus er folgert, daß die Befreiung des Ministers nicht liberal bekannt sei. Auch dieser Redner plaidirt alsdann für Erhöhung der Summe, welche a fonds perdu gegeben werden solle, sieht aber von der Stellung eines Antrages ab, um das Gesetz nicht zu gefährden. Es handle sich zunächst um schleunige Abheilung der momentanen Noth, eine Nachforderung für den Wiederanbau der zerstörten Gebäude habe noch Zeit. Redner theilt alsdann mit, daß im Beschlusse ein Antrag vorbereitet werde, den Ursachen der traurigen Katastrophe entgegen zu treten; er wünsche, daß diese Erwägungen zu Maßregeln führen mögen, um unser Vaterland in Zukunft vor ähnlichen Verheerungen zu heilten.

Der Minister des Innern v. Puttkamer bemerkt zu den letzten Aeußerungen des Vorredners, daß man vergebens danach suchen werde, die allgemeinen Ursachen solcher Schäden zu erforschen und ihnen dauernd abzuwehren. In unserem engen Vaterlande werde man keine Stellen des Nothstandes nachweisen können, weil z. B. der Entwaldung der betreffenden Gegenden seit Langem entgegengetritten werde. Man werde daher mit ihm, die Frage der Ursachen und deren Abhilfe hier nicht zu erörtern, und er könne nur raten, die Vorlage so zu lassen, wie sie vorgelegt worden, die Regierung sei der Ansicht, daß die geforderte Summe zur Deckung der Schäden vollkommen ausreichen werde. Dem Central-Comité und dem Oberpräsidenten seien bereits auf 4000000 M. Staatsanleihen 1,350,000 M. an Staatsanleihen, davon seien noch 536,000 M. disponibel. Schon hierin werde ein Zeichen dafür zu sehen sein, daß die angelegentliche Noth nicht mehr so groß sein könne, als hier angenommen werde. Zu dieser Summe kämen die gleich Anfangs von der Staatsregierung a fonds perdu gegebenen 500,000 M. und die hier geforderten 3 Millionen, so daß mit der von der Rheinprovinz selbst aufzubringen Summe von 1 Million M. annähernd 6 Millionen M. disponibel seien. Eine vollständige Schadloshaltung der Betroffenen, das liege auf der Hand, könne nicht erstrbt werden. Preußen sei übrigens Gott sei Dank lange nicht so stark beschädigt worden, als die Nachbarn und es sei die Weisheit aller betreffenden Behörden, daß die geforderten 3 Millionen genügen würden, um den Schaden zu heben. Dem Wünsche gegenüber, die a fonds perdu geforderten 1,200,000 M. zu erhöhen, hält der Minister den Gesichtspunkt entgegen, daß man sich solchen Bewilligungen sehr vorsichtig sein wolle, weil sie leicht demoralisierend wirken und die moralische Kraft der Bevölkerung brechen.

Finanzminister Scholz stellt bezüglich des Erlasses der Gebäudesteuer event. Vorlagen der Regierung in Aussicht, glaubt indessen, daß dieselben sich nicht als notwendig herausstellen werden.

Darauf wird die General-Diskussion geschlossen.

Der Gesetzentwurf, dessen Wortlaut bereits mitgeteilt ist, wird demnächst nach einiger Specialdiskussion, an der sich die Abg. Reichensperger (Köln), Bienenbach, v. Kesseler, Hansen und Dr. Hamacher beteiligen, unverändert angenommen.

Es schließt sich hieran die Beratung des Antrages der Abg. Prinz von Arnberg und Genossen: „An die königliche Staatsregierung das dringende Ersuchen zu richten, schleunigst die außerordentlichen Nothstände in mehreren Eisenbahnen feststellen und zu deren Beseitigung die geeigneten Anträge an die Landesverretung gelangen zu lassen.“

Abg. Knebel befrwortet diesen Antrag, indem er die dortigen Nothstände auf Grund seiner persönlichen Kenntniß derselben eingehend schildert. Landwirtschaftsminister Dr. Lucius erklärt, daß die Tendenz des Antrages die Regierung bereits beschäftige und daß der Antrag überflüssig sei, weil bereits gehebe, was derselbe wolle. Soweit es sich um alte Nothstände handle, seien bereits Fonds für Arbeitslöse für in Aussicht genommene Fortführungen reservirt. Mit besonderem Antrage an den Landtag vorgezogen, werde nicht nötig sein, weil die vorhandenen Fonds wohl ausreichen würden, um den alten Nothständen entgegenzutreten.

Nachdem Abg. v. Schorlemer-Mit für den Antrag angeführt, daß derselbe nur erneute Anträge geben solle, und behauptet, daß die etatsmäßigen Mittel zur Beseitigung der Nothstände nicht ausreichen würden, wird der Antrag Prinz v. Arnberg angenommen.

Es folgt die erste Beratung der drei Verwaltungs-Organisationsgesetze.

Zur Einleitung der Diskussion ergreift der Minister des Innern v. Puttkamer das Wort, um nachzuweisen, daß die Regierung in der Nothwendigkeit sich befinde, zu dem vereinfachten System zurückzukehren, und daß dieses System weit entfernt sei, irgend eines der wesentlichen Schutzmittel des öffentlichen Rechts und der wesentlichen Garantien gegen die Willkür zu mindern, daß er vielmehr hoffe, es werde das neue System diese Aufgabe in vorzuziehender Weise um besser zu erfüllen im Stande sein. Alle Bestimmungen, welche früher bezüglich der Organisationsgesetze festzulegen, hätten den Zweck des Unangenehm zu tragen, ob das, was man thue, das Nützlich sei. Die Regierung sei der Ansicht, daß sie mit gutem Gewissen nicht im Stande sei, die Mängel der jetzigen Gesetzgebung auf die neuen Bedingungen auch nur vorübergehend zu übertragen, und in ihrer Ueberzeugung von der Verbesserungsbedürftigkeit des jetzigen Zustandes sei die Regierung durch verschiedene Thatsachen hauptsächlich bekräftigt worden. Redner verweist sich dagegen, daß in dem Regierungsvertrage eine wirklich freie Willige Ertragskraft des letzten Jahrzehnts preisgegeben werde.

Wir glauben vielmehr, daß er die Nothwendigkeit der Verwaltungsreformen durch den Einzelnen erleichtern wird, weil mit größerer Leichtigkeit Beschwerden wird erhoben werden können. Der wesentliche Mangel des jetzigen Systems beruht in der Doppelreue der Behörden, welche es selbst Sachverhältnissen schwer macht, zu entscheiden, ob eine Streitigkeit vor den Bezirksrat oder das Verwaltungsgericht geht. Diese Doppelreue beruht auf der Theorie, daß Streitigkeiten und Beschwerden von einander organisch verbunden sind, wobei man sich mit den Ansparungen des praktischen Lebens nicht genug durchbringen hat. Wenn wir uns von diesem falschen Gedanken losmachen können, folgt es von selbst, daß wir Bezirksrat und Verwaltungsgericht in ein Kollegium verwandeln. Der Vorschlag darin gebührt dem Regierungspräsidenten; wenn man das befreit, muß man auch den Landrat seine Stellung im Kreisamtsrat nehmen. Wenn die Garantien gegen einen Rechtsmissbrauch vorhanden sind, dann kommt es auf den Namen der Organe nicht an. Zu groß wäre der Geschäftskreis des Regierungspräsidenten nicht, da nur die wichtigsten Sachen von ihm erledigt werden würden. — Die notwendige Umarbeitung des Zuständigkeitsgesetzes wird dessen Handhabung noch erleichtern. Was die Abänderung des Beschwerdengesetzes gegen Folgeverfügungen betrifft, so ist die jetzige Doppelreue als ein Nachteil allgemein anerkannt. Die Regierung will dem Nachsuchenden die Wahl zwischen Beschwerde und Klage erleichtern. Die Regierung will das Rechtsleben der Nation nicht zurückdrängen, sondern dem Rechte ausreichenden Schutz gewähren und sich bitte Sie, von diesem Gesichtspunkte aus die Vorlage zu prüfen.

Abg. Dr. Gneiss erklärt sich mit der Vereinfachung der Verwaltungsverhältnisse durchaus einverstanden, doch dürfte diese Vereinfachung nicht auf Kosten der Rechtssicherheit geschehen. Für den Juristen ist die Rechtssprechung die Hauptsache, die Zweckmäßigkeitfrage sei vollständig untergeordnet. Für den Verwaltungsbeamten liege dagegen die Zweckmäßigkeitfrage im Vordergrund; stelle man einen höheren Verwaltungsbeamten an die Spitze der Centralinstanz, so werde bei den Entscheidungen diese Frage im allgemeinen den Ausschlag geben. Wir haben die Organisationen, wie sie in den letzten Jahren geschaffen wurden, für notwendig gehalten, weil wir die Rechtssprechung der Verwaltung unbedingt sicher gestellt wissen wollten. Nur unter der Voraussetzung haben wir uns das Präfeldesamt unserer Regierungspräsidenten gefallen lassen, daß eine zuverlässige Rechtskontrolle geschaffen werde. Dessen Sie sich unsere deutsche Verwaltung in der französischen Schablone ohne Kontrolle der Gerichtsbarkeit und unser Konstitutionalismus wäre noch schlimmer als in Frankreich. Der Parteimissbrauch würde in der Verwaltung immer zum Durchbruch kommen, das haben wir an unseren eigenen Personen zur Genüge erfahren. Wir haben es hier in Berlin täglich vor Augen gehabt, wie die Polizei dem Recht Hohn sprach. Wir wollen lediglich die Gesetzlichkeit in der Verwaltung festhalten und die Integrität unseres ehrenhaften Beamtenstandes aufrecht erhalten. Wir wollen, daß der jedesmalige Ministerwechsel nicht auch jedes Mal

einen Wechsel des Verwaltungsbauces mit sich bringt. Wir wollen der Nation die Gewißheit geben, daß alle Verwaltungsorgane innerhalb ihrer Kompetenz handeln und alle Parteibedenken von ihrer Amtstätigkeit fernhalten.

Minister v. Puttkamer: Er habe nicht erwartet, in Dr. Gneiss einen so entschiedenen Antagonisten zu finden, zumal in dessen Buche „über den Rechtsstaat“ ausdrücklich gesagt sei, „die sachliche Einheit der Verwaltung mache es ratsam, dem Regierungspräsidenten das Recht des Vorzuges zu wahren.“ Wie jemand zu einer solchen Wandelung in seinen Ansichten kommen könne, sei ihm unerklärlich.

Die Sitzung schloß mit einem sehr erregten Austausch persönlicher Bemerkungen zwischen dem Abg. Gneiss und dem Minister v. Puttkamer, welcher seinen Gegner unter Citirung aus dessen Buche „Rechtsstaat“ in einen Gegensatz zu seinen heutigen Anschauungen zu bringen versuchte. Morgen (Dienstag) 11 Uhr soll nach endgültiger Ueberlegung des Nothstandesgesetzes die Beratung der Verwaltungsorgane fortgesetzt werden.

Herrenhaus.

5. Sitzung vom 15. Januar.

Das Herrenhaus vertritt in seiner heutigen Sitzung den Entwurf einer neuen Substitutionsordnung, über den Prof. Dr. Dernburg als Referent der IX. Kommission schriftlichen Bericht erstattet hatte. Abgeordneter Adams erklärte sich, von einigen Einzelheiten abgesehen, mit dem Entwurf im Ganzen einverstanden, namentlich mit der Bestimmung, daß durch die Substitution die vor dem betriebsfähigen Gläubiger eingetragenen Forderungen unberührt bleiben sollten. Oberbürgermeister Kindermann, der ebenfalls von dem Entwurf im Ganzen sich hauptsächlich befreit fühlte, kritisierte die der Korrealhypothek gehebe Form und die dadurch geschaffene Gefahr für Hypothekengläubiger zweiter Stelle. Regierungsminister Oberbürgermeister Kurlbaum wies diese Bedenken als unbegründet zurück, auf die von den Vorrednern erhobenen Einwendungen wurde er in der Specialdiskussion eingehen. Auch Herr v. Kell-Regow erklärte die Frage der Korrealhypothek als sehr schwierig; dies sei der einzige Punkt, in dem er die Kommissionsbeschlüsse abgeändert wünsche. Oberbürgermeister Straußmann III fand die von Herrn Lindemann vorgebrachten Bedenken nicht hinreichend gewichtig. Durch die gesetzliche Stellung der zweiten und dritten Hypothekengläubiger sei in der That eine ernste Gefährdung des Realvermögens zu befürchten. Oberbürgermeister Kurlbaum führte dagegen aus, daß das bloße Verkaufsrecht für den Gläubiger nichts bedeute, daß es nur darauf ankomme, ob er aus diesem Verkauf auch seine Forderung erlange. In dieser Beziehung gewähre der Entwurf genügende Sicherheit. Was zur Spitze löst die Tendenz des Entwurfs, die Wiederbestimmung des früheren Verhältnisses zwischen Kapital und Grund und Boden, welches durch das Gesetz von 1869 etwas gelockert worden sei. Aus diesem Gesichtspunkte entspräche der Entwurf unsern wirtschaftlichen Verhältnissen und charakterisiere sich als eine Nothwendigkeit und ein Fortschritt. Damit schloß die Generaldebatte. In seinem Schlusswort stellte sich der Referent Prof. Dr. Dernburg auf die Seite des Herrn Lindemann und erkannte die Berechtigung von Bedenken gegen die Korrealhypothek an; da aber eine gemeinsame Hypothekengesetzgebung für ganz Preußen nicht in Aussicht liege, müsse man die mit jenem Institut notwendiger verbundenen Nachteile mit in den Kauf nehmen. In der Specialdebatte wurden die §§ 1-5 ohne Diskussion angenommen; zu § 6 ist von Herrn Kell-Regow der Antrag gestellt, die Bestimmung zu streichen, wonach der Gläubiger seine Forderung auf jedes Grundstück des Schuldners übertragen lassen kann. Nach längerer Diskussion wurde dieser Antrag, für den sich auch Herr Adams und der Berichterstatter Dr. Dernburg erklärten, abgelehnt. Um 4 Uhr verlas sich das Haus. Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr. (Fortsetzung der Specialdiskussion von § 22 ab.)

Locales.

Halle, den 16. Januar.

Am tlicher Bericht

über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 15. Januar cr.

Entschuldigt sind die Herren: Geh. Rath Knoblauch, Steinhauf, Dehne und Wächter.

Von den Magistrats-Mitgliedern waren anwesend: Herr Bürgermeister Schneider, Herr Stadtrat Drjaner und Herr Stadtbaurath Hofmann.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneiss. Schriftführer: Herr Kaufmann Weinand.

In Erledigung der Tagesordnung wurde wie folgt verhandelt:

1) Ref. Herr Demuth. Die Wahl der Kommissionen bezw. Deputationen wurde nach den Vorschlägen der mit der Vorberatung betrauten Kommission bewilligt; nur bei der Finanzkommission wurde an Stelle des vorgeschlagenen Herrn Graeß Herr Tombo wiedergewählt und Herr vom Hagen an Stelle des Herrn Klinfhardt.

In Ansehung der Wahl eines Mitgliedes der Baukommission, eines Mitgliedes zum Kuratorium der Gasanstalt u. eines Mitgliedes zum Kuratorium des Wasserwerks, beschloß die Versammlung die Kommission zu ernennen, in nächster Sitzung anderweitige Vorschläge zu machen.

Hierbei vollzog die Versammlung zugleich die Wahl von drei Vertrauensmännern für den nach § 40 des Verordnungs-Gesetzes beim hiesigen Amtsgericht zum sammelnden Ausschuß. — Am 18 der Tagesordnung — welche auf die bisherigen Vertrauensmänner, die Herren Stadtrat Zentel, Fabricius-Ernst und Kenner Wolff fiel.



2) Ref. Herr Friedrich, Corref. Herr Göding. Der Magistrat erjudt die Verjammung, dem Baunternehmer Hildebrandt für die aus feinem Grundstücke am Wühlgarten zur Vertheuerung der Straße dafelbft hergegebenen Parzellen von 124 und 177, zufammen 301 qm eine Entfchädigung von 10 M pro qm mit in Summa 3010 M zu bewilligen. Dies gefchieht.

Der Gegenftand ab 3 — Bewilligung einer Subvention an die hiefige Frauen-Induftrie-Schule betr. — wurde zur gefchloffenen Sitzung verwiefen.

4) Ref. Herr Colla. Der Magistrat beantragt, den unter Titel I. C. 4. pos. 1 bis 34 für bauliche Unterhaltung der fädtifchen Gebäude eingestellten Betrag von 7700 M à conto des Tit. XIV. 3a des Rämmerlei-Etats, vorbehaltlich der Rechnungslegung, um 3700 M erhöhen, auch die im Betrage von 196 M 62 1/2 bereits eingetretene Ueberfchreitung des etatsmäßigen Betrages genehmigen zu wollen. Die Verjammung bewilligt die erforderlichen 3700 M — befchließt dabei, die von Herrn Sammitius gefertigte Herftellung des Gitters am Gymnafium durch die Stadtverordneten-Revidoren der Baurechnungen prüfen zu laffen und erjudt den Magistrat, denfelben alle nöthigen Mittheilungen zugehen zu laffen.

5) Ref. Herr Demuth. Der Magistrat beantragt die bei Tit. III. A. 2. pos. 11 des Rämmerlei-Etats — Befchaffung und Unterhaltung der Inventarienfcheide in den magistratsmäßigen Büreaus — eingetretene, durch die beigefügte Ueberficht der bewirten Anfchaffungen im Einzelnen nachgewiefenen Ueberfchreitungen genehmigen und zur Befreiung der über die Etatsfumme von 600 M hinaus gefeitigten, fowie der für den Reft des Rechnungsjahres etwa noch weiter zu erwartenden Ausgaben einen Nachtragskredit von 600 M à conto des Tit. XIV. 3. b. bewilligen zu wollen. Die Verjammung bewilligt die erforderlichen 600 M à conto Tit. XIV. 3b, vorbehaltlich der Rechnungslegung, fowie unter Hinweisung auf den Befchluß der Stadtverordneten-Verjammung vom 18. October 1878, — und befchließt gleichzeitig den Magistrat zu erjuden, die Verwendung des fraglichen Etatsitels in der Weife zu ordnen, daß die einzelnen Ausgaben für Inventarienfcheide der vorherigen Genehmigung des Kollegiums oder eines der beiden Herren Bürgermeifter bedürfen.

6) Ref. Herr Apelt. Der Magistrat beantragt, den unter Tit. III. A. 2. pos. 13 des Rämmerlei-Etats eingestellten Betrag von 8000 M — Arbeitsfcheide in den einzelnen Büreaus der Magistrats-Verwaltung — im Hinblick auf den durch die beigefügte Ueberficht nachgewiefenen Mehrbedarf à conto des Tit. XIV. 3b und vorbehaltlich der Rechnungslegung um 1600 Mark erhöhen zu wollen. Die Verjammung bewilligt die erforderlichen 1600 M und erjudt gleichzeitig den Magistrat, die diätarifche Befchaffung unter eine einfeidige Kontrolle zu ftellen, und darauf bedacht zu fein, daß die in diefer Weife befaßtigten Leute fich jeder Verwendung unterwerfen.

7) Ref. Herr Sachs. Der Magistrat beantragt, den zur Befreiung der Schlamfänge an der Steinhölle beziehungsweise zur Befchaffung von Geräthen zur Ausbaggerung der Grabenlöcher durch den Befchluß vom 17. Juli pr. à conto des Tit. XIV. 3. b. des Rämmerlei-Etats bewilligten Credit von 910 M im Hinblick auf die, durch die Anfeuerung des Stabbaumes motivirte, nach Lage der Verhältniffe unummeidbare Ueberfchreitung um den Betrag der Legieren mit 75 M 92 1/2 zu erhöhen. Dies gefchieht vorbehaltlich der Rechnungslegung.

8) Ref. Herr Ernst. Der Magistrat beantragt, den Anfaß unter Titel I. 1a des Etats der Gottesackerfaffe — unvorhergefehene Reparaturen — um den Betrag von 364 M 15 1/2 zu erhöhen und die mit der gleichen Summe eingetretene Ueberfchreitung des etatsmäßigen Kredites genehmigen zu wollen. Dies gefchieht vorbehaltlich der Rechnungslegung.

9) Ref. Herr Tombo. Der Magistrat beantragt, die unter Tit. VIII. A. pos. 2 des Rämmerlei-Etats — Nebenlofen bei Befchaffung von Plafierfteinen — in Höhe von 1029 M 24 1/2 eingetretene, näher erläuterte Etatsüberfchreitung genehmigen und zur Befreiung der durch diefe veranlaßten, fowie der für den Reft des Rechnungsjahres weiter zu erwartenden Ausgaben einen Nachtragskredit von 3000 M à conto des Tit. XIV. 3. b. vorbehaltlich der Rechnungslegung bewilligen zu wollen. Die Bewilligung gefchieht.

10) Ref. Herr Klinkhardt. Der Magistrat beantragt, die bei Tit. III. A. 2. pos. 24 des Rämmerlei-Etats — Büreaufaufwand des Stabbaumes — in Höhe von 296 M 77 1/2 eingetretene Etatsüberfchreitung genehmigen und zur Befreiung derfelben, fowie der weiter unter den gedachten Titel für den Reft des Etatsjahres zu verrechnenden Ausgaben, einen Nachtragskredit von 400 M à conto des Tit. XVI. 3. b. vorbehaltlich der demnächftigen Rechnungslegung bewilligen zu wollen. Dies gefchieht.

11) Ref. Herr Weina. Von den Seiten des Magistrats mitgetheilten Protokollen über außerordentliche Revidionen der nachfolgenden fädtifchen Kaffen und zwar: der Leihkaffen vom 27. December 1882, der Armen- und Schulaffe vom 27. December 1882, der Quartiercaffen vom 6. Januar 1883, der Sparcaffen vom 27. December 1882 und der Arbeitscaffen vom 6. Januar 1883 nahm die Verjammung Kenntniß.

Die übrigen Verhandlungsgegenftände mußten der vorgeschrittenen Zeit halber verjagt werden.

* [Konzert Art. Pabilla.] Dem muftliebenden und muftlerfündigen Publikum unferer Stadt fteht in dem am 31. d. Mts. im Saale des Schützenhaufes ftatfindenden Konzerte des Art. Pabilla'schen Ehepaars ein hoher Kunftgenuß bevor. Uns liegt eine Rezension über ein folches Konzert aus Karlsbad vor. In derfelben heißt es: „Das im großen Kurhaufale hier von der f. f. Kammerfängerin Frau Defrèze Art. und dem f. f. Kammerfänger Mariano de Pabilla unter Mitwirkung des Pianiften

Schilling aus St. Petersburg gegebene Konzert hatte einen dynamifchen Erfolg. Seit Jahren (fchon fa in Karlsbad kein Konzert answärtiger Künftler ein fo überaus zahlreiches und glänzendes Publikum verfammelt wie diesmal, und der große Kurhaufale fchütterte geradezu von wahren Beifalls-Dränen. Frau Defrèze Art. ift eben eine wahrhaft bewundernswürdige Sängerin, deren Name keiner weiteren Empfehlung bedarf; und Mariano de Pabilla, der auf ihren Gefpielfreifeu fteht mit ihr gemeinfam fingt, ift in der Kunftwelt und in weiteften Kreifen fimplufendenden Publikums als vortrefflicher Baritonif, als einer der vortrefflichften, bekannt. Und in der That fangmire auch die große Sängerin durch ihre auf wirklich großartiger Gefangsbitung beruhende vollendete Gefangsmunft, wie durch ihre reizend wohl mur die Patti ebenbürtig ift, wie durch ihre entzückend fchöne Kantilene und ihren durch wahrhaft muftifchönen Ausdruck ausgezeichneten Vortrag, während Herr Pabilla fowohl durch die kunftlerifch vollendeten Verftionen feiner herrlichen Stimme wie nicht minder durch die bewundernswürdigen fchönfprechenden Durchführung feiner nach diefer Kunftfichtung hin fehr fchwierigen Gefangsvorträge die unendlich lauchende Konzert-Gemeinde entzückte.“ Wie firo überzengt, daß auch das hiefige Konzert dem geehrten Künftlerpaare den Beweis liefern wird, daß man in Halle wahre Kunft gebührend zu würdigen und zu preifen verfteht.

Standesamt Halle. Meldung vom 14. Januar. Ehefchließungen: Der Fabrik-Direkt. J. Röde, Langenbogen und E. Pflüger, Marktplas 1. Meldung vom 15. Januar.

Der Brauer J. Neubert und J. Bremer, alte Promenade 15. — Der Wauerer J. Müller, Kraufenstraße 1 und W. Schernig, Herrenstraße 2. — Der Kürfchmermeister J. G. Cumbius, Halle und Sp. C. Bremer, Uranan.

Ehefchließungen: Der Schloffer C. Bogel, und A. Dietrich, Mühlrain.

Geboren: Dem Bahnarbeiter A. Wüchner eine T., Merfeburgerstraße 24. — Dem Handarbeiter C. Weife eine S., Kangeaffe 23. — Dem Tischler H. Gießler eine T., Mittelwahe 13. — Dem Schuhmacher C. Kähler ein S., Spige 10. — Ein unehel. S., Saalberg 7. — Dem Lehrer D. Domsagen eine T., Lindenstraße 26. — Dem Pfefferfchlicher H. Kröner eine T., Friedrichsplatz 3. — Dem Seilermeister A. Weg eine T., Kangeaffe 5b.

Gefiorben: Des Handarbeiter C. Weife S. 3 Stollen, Schwäche, Kangeaffe 23. — Des Handarbeiter J. Stolle S. Ernst, 6 3. 2. W. 4. Gehirnentzündung, gr. Brauhausgaffe 18. — Des Schloffer F. Griep T. 16 T. Krämpfe, Leipzigerstraße 71. — Des Schmied F. Kosleben T. Clara, 2 W. 24 T. Atrophie, Mühlrain 2. — Des Restaurateur E. Gerhardt T. Anna, 2 3. 1 W. 12 T. Scharlach, Spiegelgaffe 13. — Die Witwe Friederike Eley gen. Japp geb. Stähling, 65 3. 2 W. 19 T. Lungenerkrankung, H. Sandberg 13. — Des Handarbeiter C. Stad S. Carl, 6 3. 10 W. 3 T. Hydrocephalus, Graueweg 6. — Der Arbeiter Gottlieb Geyppert 37 3. 11 W. 10 T. Lungenphthife, Bleichergaffe 38. — Des Kaufmann W. Cahn S. Hugo, 1 3. 9 W. 25 T. Scharlachfieber, gr. Ulrichstraße 4. — Die Witwe Pauline Scholle geb. Mertlein, 68 3. 13 T. aron. Bronchitidatarrh, Berggaffe 3. — Des Wirths Ch. Berner Ehefrau Pauline geb. Arens, 43 3. 3 W. 22 T. Gefchwür, Klinik. — Des Handarbeiter F. Winding Ehefrau Johanne geb. Hufjcheld, 43 3. 2 W. 7 T. Pylorus-Struktur, Klinik. — Der Bergmann Friedrich Innumeric 48 3. 9 W. 25 T. Scharlach, Klinik.

Gerichtssaal. Halle, den 16. Januar. Schwurgericht, Sitzung vom 15. Januar.

Gerichtshof: Reuter, Landgericht-Direktor, Vorfigender; Metich, Landgerichtsrath, und Kündel, Landrichter, Beifiger; Gerichtfchreiber: Hahn, Referendar; Staatsanwaltfchaft: Boswindel, Staatsanwalt; Bertheiliger: Keufel, Referendar, für Schönberg, Wippermann, Juftizrath, für Raft, und Freitag, Rechtsanwalt aus Leipzig, für Taubert.

Wegen gemeinſchaftlichen Widerftandes gegen einen Forftbeamten bez. unter Zufügung einer Körperverletzung hatten fich zu verantworten der Häusler Friedrich Chriftian Raft sen. aus Radis, geb. 1831, und deffen Sohn, der Arbeiter Friedrich Raft daher, 1862 geboren. Der herſchaftliche Revierröftrier Raft beging am Morgen des 17. Okt. v. J. feine Jagdrevier und fam an dem dazu gehörigen fogen. Raftloch bei Radis vorüber. Er hörte ganz in feiner Nähe das Geräufch von brechendem Holz, fand auch bald eine kieferne Stange, welche offenbar kurz vorher abgehauen war, nachdem man verjucht hatte, diefe abzufchneiden. In unmittelbarer Nähe zeigte eine kieferne Stange Druckfede, offenbar hatten Holzdiebe das Stangenholz gebrochen. Als Raft aus dem Holzweg auf den nach Radis führenden Feldweg heraustrat, jah er, wie die Angefchuldigten einen Grenzzeit entlang von Walde her nach einem Kartoffelfelder liefen. Als fie Raft bemerkten, warf der ältere Raft die Theile einer Kiefernftange, der jüngere ein Reitzbündel zu Boden. Auf Befragen über die Herkunft des Holzes behaupteten die Weiden, folches von zu Hauje mitgebracht zu haben. Als der Förfter ihnen aber das Unwahrfcheinliche der Behauptung vorfchiel und ihnen auf den Kopf fchuld gab, daß Holz aus dem Forft abgefchnitten zu haben, auch die Herausgabe des Meffers verlangte, griff Raft sen. in die Taſche, hervorgerate aber die Herausgabe des Meffers. Raft fagte nunmehr den älteren Raft am Hals und verjuchte ihm mit Gewalt das Meffer abzunehmen. In demfelben Augenblid griff Raft Raft an der Bruft, während feine Sohn gleichzeitig unter den Worten „Kaffen Sie meinen Vater los!“ ihn an die Schultern griff. Nunmehr nahm der Förfter feine bisher auf der Schulter hängende Gewehr hervor, fpannte den Haß und fetzte, das Einladen deffelben durch Befthalten des gefpannten Hahnes verbindend, dem Raft sen. den Lauf auf die Bruft. Diefer ließ in Folge Raft zwar los, fteht demfelben

aber mit Gewalt den Gewehrlauf in's Geficht, wodurch jener eine blutende Wunde an der Nase und eine folche an der Hand davontrug. Raft hing feine Gewehr wieder über und entfernte fich, nachdem er den älteren Raft nochmals, aber vergeblich, zur Herausgabe des Meffers aufgefordert hatte. Raft rief ihm drohend nach: „Sie denken wohl, ich bin Ihr Elend, nehmen Sie fich in Raft, daß es Ihnen nicht geht wie Kreuzburg.“ Diese Worte waren bezogen auf eine früher einem Waldwärter K. von einem Holzdiebe zugefallene Mißhandlung. Der Förfter ftellte feft, daß das fragliche Holz unweiffenfhaft geflohen war, von dem erwähnten Raft herftührte. Dem ihm bezogenden Landrichters Raft Heß aus Bräufchmähnen machte er alsbald Mittheilung über den Vorfall; diefer überlegte fich auch von Raft's Verbindung. Die Verhaftung machte ergab gegenfeitige Ergebrigkeit. Der Staatsanwalt trug daher nur auf Schuldig unter Annahme milderer Umftände an. Das Verdict der Gefchworenen lautet indeß auf Nichtfchuldig, daher auf weiteren Antrag des Staatsanwalts freifprechung erfolgte.

Der Sacharbeiter Carl Schönburg aus Dorfweitz war des Verwehrens gegen die Stillschließung befchuldig. Er wurde nach dem Antrage des Staatsanwalts zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverluft verurtheilt.

Der Kolporteur Johann August Taubert aus Leipzig, des Verwehrens gegen die Stillschließung angeklagt, wurde freifprochen.

Strafkammer, Sitzung vom 15. Januar. Die Arbeiter August Wilhelm Hermann Schulze und Oskar Schöllner aus Halle, beide vorerftete Personen, waren des Betrugs und der Erpreffung befchuldig. Es wurde nur gegen Schulze verhandelt, weil Schöllner nicht zur Stelle war. Gegen Schulze beantragte die Staatsanwaltschaft eine Strafe von 1 Monat; das Gericht erkannte auf 6 Wochen Gefängnis.

Die verheh. Pottfchmelzmaacher Schmieber, Pauline geb. Hoff, vielfach, namentlich wegen Diebftahls, zuletzt im Jahre 1877 mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft, war befchuldig und gefänglich, im August v. J. zu Bendorf 5 Scheite Holz dem Gefchwürts Raft entwendet zu haben. Sie wurde nach Antrage der Staatsanwaltschaft zu 4 Monaten Gefängnis und Gehört auf 1 Jahr verurtheilt.

Wegen Widerftandes gegen die Staatsgewalt und Verübung groben Unfugs verurtheilte das Schöffengericht zu Haft von 14. December v. J. den Zimmermann Julius Hartmann aus Nettel zu resp. 4 Monaten Gefängnis und 8 Tagen Haft. Diefelbe hatte Verurteilung eingelegt, welche aber nach Antrage der Staatsanwaltschaft verworfen wurde. Der Schmiedemeifter Karl Knape aus Radis wurde wegen qualitativer Mißhandlung durch Entremiffen des Schöffengerichts zu Gefängnis von 20. Septbr. v. J. zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Er hatte Verurteilung eingelegt. Diefelbe wurde dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß verworfen.

Die unverehelichte, im Jahre 1868 geborene Augufte Arnold aus Untereichenhofen war des fchweren Diebftahls befchuldig. Nachdem fie eines Tages im November v. J. wahrgenommen hatte, daß die Wohnung des Arbeiters Scheinhardt in Eßdorf verflohen war und daraus geflohen hatte, daß Niemand darin fei, begab fie fich in den am Hauje liegenden Garten, brach eine Fenfterfcheibe der Scheinhardt'schen Wohnung ein, öffnete einen Fenfterflügel und ftieg in die Stube. Sie öffnete hier mit dem im Schloß ftehenden Schloß den Glafchranz, nahm aus einem darin liegenden Koffer 17 M. heraus und entfernte fich damit auf dem Wege, den fie gekommen war. Verurteilung mit 2 Monaten Gefängnis beantragte die Staatsanwaltschaft, auf 1 Monat erkannte der Gerichtshof.

Die Einziehung zweier in Sandersdorf verausgabten falſchen Funfzigpfennigstücke wurde erlannt.

Provinzialles.

Naumburg. Dem Vernehmen nach foll auch hier, wie anderwärts, ftehend der betr. Handel- und Gewerbetreibenden eine Petition um Aufhebung der neuen Polizeiverordnung des Herrn Oberpräfidenden, die Schließung der Verkaufsläden am Sonntag-Nachmittag betr., in Umlauf gefekt werden.

Freyburg, 12. Januar. Eignes Pech verfolgte ftüchlig die Nimrode von Pöbelheit. Bei der im vorigen Revier von den Jagdberechtigten abgehaltenen Treizjagd wurden von dem kontrollirenden Waidmann der Theilnehmer ermittelt, welche nicht im Befig des vorfchriftsmäßigen Jagdweifes waren. Außerdem wurde in einem Treiben aus Versehen eine Aide erlegt, die befamlich fchon seit 15. December in die Schomje eingetreten find.

Freyburg, 14. Januar. Die zur Beftätigung des Sonntags vom Oberpräfidium getroffene Beftimmung, wonach der gefchäftliche Verkehr am Sonntag und Fefttagen von 1 Uhr Nachmittags ruhen foll, begegnet hier ebenfalls manntiglicher Unzufriedenheit. Infolge deffen war auf heute Abend eine Verjammung hiefiger Handel- und Gewerbetreibenden einberufen worden. Die zahlreich befandene Verjammung befchloß einftimmig, eine Petition um Aufhebung der bezüglichen Verordnung für hiefige Stadt an den Oberpräfidenden einzureichen. Die Petition, welche vom Kaufmann Herrn Wüchner verfaßt, der Verjammung vorgelegt und von mehreren Rednern befchworen wurde, fand allgemeine Zufimmung und war bald mit zahlreichem Unterfchriften bedekt. Magistrat und Stadtmorone werden die Petition an geeigneter Stelle befördern.

Zeitz, 15. Januar. Im Saale des Volkshauses hielt geftern Nachmittags der Mitteldeutfche Stenographen- und eine Beirathsverjammung ab, zu der fich außer den hiefigen eine größere Anzahl von Schriftftellern aus Merfeburg, Naumburg, Weifenfels, Gera und Eilenberg eingeladen hatten. In der Sitzung erlieferten zunächft die verfchiedenen Vereine Berichte über ihre Thätigkeit. Sodann wurde die Frage verhandelt, unter welchen Vorausfetzungen das Beftehen mehrerer Vereine an einem

Die gerechtfertigt ist, und hervorzuheben, daß persönliche Interessen hier nicht in Frage kommen dürften. Nur für gewisse Stände, wie Schüler, Militärs, Personen etc. sei die Bildung besonderer Vereine gerechtfertigt. Man beschloß ferner, gelegentlich die General-Versammlungen der Arbeiter zu veranstalten und die besten Arbeiten im Korrekt- und Schmiedefach zu prämiieren. Um die Teilnahme der Bundesklasse zu erhöhen, sollen künftig in den Bezirksversammlungen Selbstmahlungen veranstaltet werden.

Diebstahl. 14. Januar. Gestern wurde einem Diebstahl, bestehend aus 8 Personen, das Handwerk gelegt. Diese Diebstahlbande stahl erst am Mittwochsabend die Kasse von ca. 30 M. nebst Geldtaschen; letztere wurde am anderen Morgen an der Wipser aufgefunden. Am vergangenen Tage sind schon mehrere gleiche Diebstähle ausgeführt. Auch bei den Weihnachtsfeierlichkeiten wurden den Kaufleuten M. Müller und Juchz zahlreiche Sachen entwendet, ohne den Dieben auf die Spur kommen zu können. Infolge eines geschickten Verdachtes nahmen am gestrigen die beiden hiesigen Wachtmeister Hausdurchsuchung in den vermutlichen Dieben vor und förderten 30 Gegenstände der verschiedensten Art zu Tage. So auch die gestohlenen Kassenhandschuhe noch vorgefunden, und an die rechtmäßigen Eigentümer gelangen werden, ist höchst zweifelhaft. Das Complot besteht aus Brüdern von 16—18 Jahren, sämtlich aus Burgbern. Ihre Diebstähle wußten sie so auszuführen, daß einer eine Kleinigkeit zu laufen wünschte, während die Uebrigen „Kaufmänner“ spielten.

Bermüthetes.

— [Das Haupt der Expresserhande] des Berliner „Unabhängigen“, Freiherr von Scheinzig, ist, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, in London von der dortigen Polizei entdect und verhaftet worden. Die Auslieferung desselben und seine Ueberlieferung nach Berlin dürfte somit nächstens erfolgen.

Berlin, 10. Januar. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich gestern in später Abendstunde auf der Lehrter Bahn. Ein ansehender dem Arbeiterstande angehöriger, bis jetzt noch nicht rekonvaleszierter junger Mensch beabsichtigte von der Station Weihenfersen aus den nach Berlin abziehenden Zug als sogenannter blinder Passagier zu benutzen und hatte sich zu diesem Zwecke heimlich auf einen für die Schaffner bestimmten Deckstuhl begeben. Als der Zug bereits im Gange war, wollte der Schaffner seinen Zug einnehmen und fand denselben auf seiner Ueberdachung besetzt. Im Begriff, ihn Unbekanntem anzuzeigen, sprang der Letztere plötzlich von seinem hohen Sitze auf den Bahnschienen herab, geriet dabei unglücklich Weise unter die Räder des in Bewegung befindlichen Zuges und wurde von demselben vollständig gemalmt. Der Tod trat sofort ein. Bis zur Unkenntlichkeit entstellte, mußte der Unglückliche, nachdem der ganze Zug über ihn hinweggegangen war, vom Bahnwärter entfernt werden. Der Schaffner, dem durchaus keine Schuld an dem traurigen Ereigniß beizumessen ist, hat sich sofort nach seiner Ankunft hier in Berlin protokolllarisch vernehmen lassen.

London, 11. Januar. Einer der ersten Prozesse, welcher vor den in dem neuen Justizpalast concentrirten Gerichtshöfen, die heute ihre Wirksamkeit beginnen, zur Verhandlung kommen wird, fällt unter die Kategorie der „Sensationsfälle“. Ein wohlbekannter römisch-katholischer Beichtmann „Graf Eyre“ starb vor etwa 5 Jahren als einem Jahre mit Hinterlassung eines sehr großen persönlichen Vermögens, welches gleichmäßig unter seine hinterlassenen Söhne verteilt werden sollte. Einer derselben ist Dr. Eyre, der römisch-katholische Erzbischof von Glasgow und ein anderer der Reverend William Eyre, Rektor des bekannten Jesuiten-Collegiums zu Southport in Lancashire. Der Erbansatz des Letzteren beläuft sich auf 300000 Pfd. Da der erwähnte Herr indessen der Gesellschaft Jesu angehört, und kein eigenes Vermögen besitzt, darf, daß derselbe seinen Erbtheil seinem Orden vermachte. Die Testaments-Erben streiten die Gültigkeit dieses Vermächtnisses, da nach einem alten Gesetze kein Jesuit und keine Gemeinschaft von Jesuiten Geld erben kann, und verweigern daher die Auszahlung des Legats an Vater Eyre, während dieser auf seinem Rechte besteht, in Empfang zu nehmen, was sein Vater ihm vermachte und hinterlassen hat. Vergleichsverhandlungen von beiden Seiten, um einen gerichtlichen Prozeß zu vermeiden, haben zu keinem Resultate geführt, namentlich in Folge des Widerspruchs der beiderseitigen Advokaten. Ein solches Zustand der bedeutendsten Juristen für diesen Prozeß engagirt, dessen Verhandlung in wenigen Tagen beginnen wird.

Paris, 14. Januar. Dem Vernehmen nach hat Frau Sarah Demalay-Bernhardt eine Klage auf Scheidung wegen ihres Gemahl beim pariser Tribunal angebracht. Die Hitterwochen hätten sonach nicht lange gedauert.

— [Ueber den Circusbrand in Werbitschiff.] den wir bereits in einem kurzen Besonderen gemeldet haben, gehen dem „Berl. Tagebl.“ telegraphisch noch einige Einzelheiten zu, die ein schauerliches Bild der Katastrophe geben. Am Sonnabend fand in dem Circus eine Benefizvorstellung statt, welche über sechshundert Zuschauer in die drückgefüllte Arena gelockt hatte. In dem höhern Stalle hatten nun zwei Arbeiter Cigarretten geraucht, es entzündete sich einige Strohhalm, und als der eine von den Arbeitern bawoneinte, um Wasser zum Löschen zu holen, entzündete bei dem heftigen Dessein der Thür ein Feuer, das die Flamme schnell in dichten Feuerzügen emporsteigen ließ. In kürzester Frist war das ganze Gebäude von Flammen umhüllt. In dem eng besetzten Innenraum entstand eine fürchterliche Panik; von den Gallerien sprangen die Menschen mitten in die Reihen, die nach den Ausgängen flüchteten. In dem drängenden Massen stießen sich die Menschen in den Thüren, die schon gewundenen Herde trafen aus der Menge mitten in die Menschenmassen hinein — und nach wenigen

Minuten war jeder Rettungsversuch eine Unmöglichkeit. Ueber die Anzahl der verbrannten Menschen variiren die Angaben zwischen 100 und 300; darunter sind viele Kinder. Die meisten wurden zuerst erstickt und sind dann verbrannt. In Folge des strotzes herrschte Wassermangel, der eine schnelle Thätigkeit der Feuerwehre unmöglich machte. Die Stadt ist in die tiefste Verwirrung gesunken, die Amerikaner sind unbefriedigt. (Siehe auch die telegr. Nachrichten. D. Red.)

[Er will der Einzige sein.] John Smith, ein reicher und ezentrischer Kalifornier, hat an siebzehn im Staate Kalifornien lebende Personen desselben Namens je 300 Dollars bezahlt, damit sie ihre Namen ändernten. Wenn das bei uns einem Meier oder Kohn einfiel!

— [Die amerikanischen Richter] sind doch praktische Leute. Am County-Gericht zu Wilmington brachte dieser Tage der Negor Nathaniel Demby eine Schadenersatzklage gegen den Herrschin ein, weil dieser ihm bei der Vollziehung der über ihn, den Kläger, verhängten Prügelstrafe einen Hühnerstieb mehr, als ihm zubittirt worden war, verabreicht haben soll. Der Richter entschied nach kurzer Ueberlegung den Fall dahin, daß dieser übermäßige Schlag dem Kläger auf seine nächste Strafe gutgeschrieben werden solle.

— [Eine Moden-Revolution.] Wie der „Voltaire“ meldet, ist in Paris seit Beginn der Saison eine wichtige Neuerung eingetreten. Nach dieser gilt es für manvais genre, wenn Herren oder Damen im Theater mit Handschuhen erscheinen; selbst bei Ballen und Soirées lassen die eleganten Pariser und Pariserinnen die Handschuhe im Vorzimmer. Die Damen sind zur Erkenntniß gelangt, daß es unglücklich ist, Arme und Schultern zu zeigen und die Händchen in eine leberne Umhüllung zu fassen. Die Herren haben doppelten Gewinn durch die neue Mode. Sie ersparen es, ein unbequemes Kleidungsstück zu tragen, und können ohne jegliches Hinderniß die Hand der schönen Tänzerin drücken.

— [Ein Augsburger Grabstein.] Auf dem Grabstein der Familie Böhm, eines alten Patrizier- und Handelsgelehrten, im Kreuzgange der St. Amalthea in Augsburg, befindlich, ist die räthselhafte Inschrift zu lesen: P. P. P. Die Erklärung derselben lautet:

Piper Perperit Pecuniam.
(Der Pfeffer brachte Geld.)
Pecunia Perperit Pompam.
(Das Geld brachte Aufwand.)
Pompa Perperit Pauperiem.
(Der Aufwand brachte Armut.)
Pauperies Perperit Pietatem.
(Die Armut brachte Frömmigkeit.)

Literarisches.

— Von der illustrierten Frauen-Zeitung ist das erste Heft des zehnten Jahrganges 1883 erschienen. Das bekannte und beliebte Journal hat sich nicht nur konstant auf gleicher Höhe, sondern übertrifft mit jedem neuen Heft durch Reichhaltigkeit und Liebenswürdigkeit des Inhaltes. Dem Titel nach für die Frauen bestimmt, dient das Blatt diesen nicht allein als benähter Rathgeber bei der Toilette, den Handarbeiten, der Küche und dem Haushalt, sondern es gewährt neben diesen praktischen Vorzügen auch noch den ideellen Genuß einer feinsinnigen und gewählten Lektüre, sowie eines künstlerischen Bilder schmucks, wie ihn kaum ein anderes Journal entfaltet. Das berühmte große Bild von Broxil, „Ein Fest in Rubens' Atelier“, zielt als doppelte Holzstich das vorliegende Heft, das auch den Anfang einer lustigen kleineren Erzählung von Ernst Pasqué enthält. Besonders nachdruckt legt die Redaktion darauf, daß aus dem für die Familie bestimmten Journal in Bild wie Text alles verhandelt bleibe, was sich nicht auch für die jugendlichen Töchter des Hauses eigne. Eine in jedem Heft wiederkehrende kunstgewerbliche Abtheilung bringt in buntem Wechsel die geschmackvollsten Erzeugnisse der neuauflühenden Kunst-Industrie zur Darstellung, keine monumentalen Prachtstücke von unerschwinglichen Preisen, sondern Gegenstände, die auch dem Mittelftande erreichbar sind; so enthält das erste Heft die Abbildung einer sehr hübschen, einfachen und wirklichen Zimmer-Einrichtung aus der Hand eines Wiener Tischlermeisters. Die illustrierte Frauen-Zeitung pflegt das Gute und Schöne auf allen Gebieten; sie hält sich von jeder Polemik und Parteinehmer fern, und auf dem Gebiete der Mode halbt sie einer weisen Zurückhaltung von jeder Uebertriebung. Wissen wir sie aller dieser Eigenschaften wegen unter der Fluth der zahllosen periodischen Erscheinungen rühmend hervorzuheben, so verdient noch besondere Beachtung, daß der Abonnementspreis ein so überaus billiger: die 24 jährlich erscheinenden Hefte kosten nur je 50 P.

Unland.

Frankreich.

Paris, 14. Jan. Kogefort veröffentlicht im Intertransigent eine Angabe über Zwecke und Ziele der italienischen Irredenta. Er erzählt, daß vor einigen Monaten ein hervorragendes Mitglied der Irredenta nach Paris gekommen sei, um einige radicale Blätter für seine Sache zu interessieren. Kogefort sagte diesem Irredentisten, daß er sich nicht für die Irredenta begeistern könne, denn wenn diese Triest erobert haben würde, werde sie ihre Arme nach Vizza und Savoyen ausstrecken. „Ihr König“, fuhr Kogefort fort, „ist mehr preussisch als französisch. Sie werden zusehen, daß wir, wenn er mit Deutschland ein handstreichliches gegen uns gerichtetes Bündniß schließen sollte, doch höchst nach sein müßten, wenn wir mit einem Feinde zu einer Vergrößerung auf Kosten Frankreichs verfallen wollten, der sich dann verständig gegen uns wenden würde. Ja, wenn Italien eine Republik wäre, so würde das Bündniß mit Frankreich ganz angezeigt sein, und alle lateinischen Nationen würden dabei ihre Rechnung und Schutz gegen den deutschen Anbrang finden.“ Hieranf antwortete nun der Italiener: „Sehr richtig, aber ob nun die Republik aus der irredentischen Bewegung

hervorgeht oder nicht, Sie haben alle Ursache, diese Bewegung zu unterstützen, denn sie muß nach und nach entweder König Humbert in den Augen der Bevölkerung zu Grunde richten oder die von Ihnen mit Recht gestraute Tripelallianz zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien hinterreiben. Wenn Humbert sich in die Bewegung mißgibt, was sein Vater getan haben würde, so wird die von Herrn Bismarck gehoffte Annäherung zwischen Italien und Oesterreich unmöglich und der Feindschaft von gestern wird zum erklärten Feinde. Wenn Humbert aber unsere Bestrebungen entgegentritt, so fragen wir ihn an, mit dem Auslande zu pactiren, und er wird ein Verräther in den Augen seines Volkes. Von da bis zum Sturze des Hauses Savoyen ist nur ein Schritt. Sein natürlicher Nachfolger ist aber die Republik, die Sie so dringend wünschen und die Herr v. Bismarck über alles fürchtet.“

England.

London, 13. Jan. In Woolwich ward heute die Bildsäule des Prinzen Louis Napoleon entthilt. Sie ist das Werk des Grafen Gleichen und stellt den Prinzen in englischer Militäruniform dar. Nicht weniger als 25,000 Offiziere und Soldaten der englischen Armee steuerten zu den 4310 L., welche für die Errichtung des Denkmals einliefen, bei; es war gleichsam der Zoll der Dankbarkeit für die ritterliche Theilnahme des Prinzen an einem englischen Kriege. Der Prinz von Wales und seine Söhne, ferner die Herzoge von Edinburgh und Cambridge sowie Lord Wolseley, Sir F. Roberts und andere hohe Militärsbeamten erschienen in Gala-Uniform, und der Prinz von Wales, welcher die Bildsäule entthilt, machte in einer bewegten Ansprache besonders auf das unpolitische Gepräge des Festes aufmerksam.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 15. Januar.

— Prinz Wilhelm erschien sowohl am letzten Dienstag wie am Donnerstag in den Sitzungen der Abtheilungen des Innern und der direkten Steuern, Domänen und Forsten der Potsdamer Regierung. Wiewohl die Verhandlungen eine sehr geraume Zeit in Anspruch nahmen, so blieb dennoch der Prinz bis zum Schluß unter eingehender Theilnahme in der Mitte der Regierungsmittglieder.

— Mit hoher Befriedigung wird es hier aufgenommen, daß der König der Belgier zur silbernen Hochzeitfeier unseres Kronprinzenpaares in Berlin erscheinen wird. Es war zu befürchten, daß König Leopold II. sich vertreten lassen würde, da in dem Monat Januar der Todestag des einzigen Sohnes fällt, welchen die königliche Familie still auf dem Schlosse Laten zu verbringen pflegte. Der Umstand, daß der König trotzdem sich entschlossen hat, selbst hierher zu kommen, spricht dafür, daß man in Belgien Werth darauf legt, mit Deutschland in den besten Beziehungen zu stehen. Auch wird man wohl nicht sehr gehen in der Annahme, daß der König damit der Stimmung des Landes zugleich Ausdruck giebt; sicher ist, daß er auf diesem Boden gleichen Gefühlen begegnet wird.

— Zur silbernen Hochzeit des kronprinziplichen Paares stiftet der Senat der hiesigen Kunstakademie, wie verlautet, als Festgabe eine künstlerisch ausgestattete figurreiche Relieftafel, welche einwühnen im Modell überreicht und später in Bronze ausgeführt werden soll. In der Mitte der etwa einen Meter ins Geviert großen Komposition findet sich als Hauptrelief eine allegorische Darstellung, welche die Huldigung der Kunst vor dem hohen Paare zum Gegenstande hat. Mit der Herstellung des Werkes sind die Mitglieder der Akademie, darunter die Professoren Siemerling, Schaper und Entle, noch beschäftigt. Ueber die Ueberreichung der Festgabe sind die Detailfragen mit dem Hofmarschallamt noch nicht erledigt; vorwiegend wird die Ueberreichung, wie die der übrigen Geschenke, bei der Vorfeier, am 24. v. Mts., durch eine Deputation der Akademie erfolgen. Professor Beder, der Präsident der Akademie, wird die Ansprache halten; zugleich ist ein Gesangsvortrag (von unrichtbarer Stelle) hier in Aussicht genommen, wozu die Akademie der Tonkunst die musikalische Komposition vorbereitet.

— Die Grundsteinlegung zum neuen Reichstagsgebäude am nächsten Geburtstage des Kaisers scheint, dem B. T. zufolge, ernstlich in Frage gestellt. Wie verlautet, weigert sich nämlich einer der kaiserlichen Agnaten hartnäckig, zu dem Verlaufe des gräflich Hatzfeldischen Palais an das Reich seine Zustimmung zu geben. Die Angelegenheit schwebt daher noch bei der zuständigen Fideikommissbehörde, dem Oberlandesgerichte zu liegen, und der Kaufvertrag kann nicht perfekt werden.

— Bei dem gestrigen Ordensfeste ist auch der reichslandliche Abg. Jaunez, Bürgermeister und Fabrikbesitzer zur Saargemünd, decorirt worden, derselbe hat den Rothen Adler-Orden 3. Klasse erhalten. Die Nachricht, daß Herr Jaunez bei dem Leidenbegünstig Gambettas gewesen ist, ist bereits von zuständiger Seite demittirt worden. 1328 Insanien wurden gestern übrigens bei der Proklamirung der Ordensritter und Inhaber vertheilt.

— Der Centralrat der deutschen Gewerbetreibenden hatte zum Sonntag Vormittag eine allgemeine Arbeiterversammlung nach der Berliner Flora in der Friedrichstraße einberufen, welche sich nochmals mit der geplanten Einführung der obligatorischen Arbeitsbücher beschäftigen sollte, und hatte zu derselben auch die Antragsteller, Abg. Hofrath Adersmann, Staatsanwalt Dr. Hartmann und von Kleist-Dehnow, brieflich eingeladen. Die beiden Erstgenannten hatten, wie der Vorsitzende, Generalsekretär Rippe, zu Anfang mittheilte, ihre Nichterwesen entschuldigt. Dagegen wohnten die Abg. Dr. Max Hirsch und Müsch der Versammlung bei. Das Resultat der mehrstündigen Verhandlungen war die einstimmige Annahme folgender von dem Klemmer-Mauch eingebrachten Resolution:

Die heutige Arbeiter-Versammlung spricht ihr lebhaftes Bedauern aus, daß die eingeladenen Herren Reichstagsabgeordneten

Adermann, Hartmann und von Kleit-Rehnen nicht erschienen sind, um sich von wärschischen Redactoren Rat zu holen über die Bedürfnisse des Reichthums und vorerst freies gegen die von diesen Herren im Sinne mit allen Reactionären geplante soziale Veranlagung des Arbeiterstandes, durch welche die Rechtsgleichheit aller Staatsbürger vernichtet und ein neues Ausnahmegesetz geschaffen ist.

— Nach der „Allg. Volksh.“ hat das päpstliche Schreiben an den Kaiser den Zweck, eine neue Anordnung zur Fortführung der in's Exil getriebenen Verhandlungen zu bieten.

Das Abgeordnetenhaus wird sich, wie verlautet, am Mittwoch den 17. d. Mts. bis Ende Januar vertagen, so daß dem Reichstage Zeit genug bleiben würde, um eingehend seine Finanzverhältnisse abklären zu können.

Dem Reichstage sind 3 Verträge zuzugang, abgeschlossen zwischen Preußen und Desterreich, zwischen Deutschland und den Niederlanden, zwischen Deutschland und Belgien. Denselben beziehen sich auf die gegenseitige Zulassung von Medizinalpersonen in den Grenzbezirken.

Nach Berichten aus der Steuercommission des Abgeordnetenhauses wird die Maßigkeit hauptsächlich den Fortfall der drei untersten Stufen der Klassensteuer beschließen und die Scala für die übrigen Stufen in anderer Weise feststellen.

Der Bericht der Commission über den Gesetzesentwurf betr. den Erlaß polizeilicher Strafverfügungen ist schon erschienen. Die beiden wichtigsten von der Commission vorgenommenen Änderungen sind einmal die Verabfolgung des Höchstbetrages der von der Polizeiverwaltung festzusetzenden Geldstrafe von fünfzig auf dreißig Mark, sowie die Streichung der Bestimmung über die höhere Polizeibehörde, welche nach dem Regierungsentwurf neben der Anordnung der gerichtlichen Entscheidung alternativ gestattet sein sollte.

Es heißt, daß die Einbringung der Vorlage über den Bau der Seebäder sich deshalb verzögert, weil die Verhandlungen mit mehreren Kommunalverbänden wegen Ueberlassung von Grund und Boden noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

In welcher Richtung unsere junge seit 12 Jahren aufstrebende Kriegsmarine im Auslande steht, beweist die neuerdings ausgesprochene Bitte der sinesischen Regierung, ihr einen der deutschen Seecoffiziere als Instruktur zu senden. Diesem Ansuchen ist eine Allerhöchste Kabinettsordre nunmehr nachgekommen, die dem Kapitän-Lieutenant Hoyer einen einjährigen Urlaub beauftragt Ausbildung der sinesischen Marine ertheilt. Kapitän-Lieutenant Hoyer, zuletzt bei der Admiralität kommandirt, erhält für Hin- und Rückreise je 3000 M. und zur Bekleidung seines vorjährigen Auftrages die Summe von 36000 M.

Vor wenigen Tagen ist, wie die „R. Pr. Ztg.“ meldet, durch Ueberführung der letzten Kiste M 71 (Mauer-Gewehr) an das bayrische 2. Armeekorps die Neubewaffnung der deutschen Armee beendet worden. Diefelbe hat 9 Jahre erfordert und 44 Millionen Thaler gekostet, welche aus der Kriegsentfaltung angewiesen worden waren. Die Ausgabe der neuen Gewehre begann

im Jahre 1873 an alle deutschen Staaten mit Ausnahme Bayerns, das sein altes Werber-Gewehr beibehielt und nur die Patrone des Mauer-Gewehres einführte. Die Annahme der der ganzen deutschen Armee gemeinsamen neuen Waffe erfolgte in Bayern erst durch königl. Ordre vom 11. August 1877.

In England finden zahlreiche Kundgebungen gegen die Ernennung eines englischen Vertreters beim Vatikan statt.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 15. Januar. Wie verlautet, hat der Kronprinz Rudolf die projektierte Reise nach dem Orient aufgegeben und beschließt, einen Teil der zur Bestimmung der Kosten dieser Reise bestimmt gewesenem Betrage den durch das Hochwasser Beschädigten zuzuwenden.

Paris, 15. Januar. Die Mehrzahl der Vertreter der biesigen Blätter beifolgt heute, zum Besen der durch die Ueberschwemmung in Elsch-Lothringen Heimgekehrten eine Theaterverpflichtung zu veranlassen.

Lyon, 15. Januar, Abends. Anarchistenprozess. Fürst Krapotkin suchte nachzuweisen, daß eine internationale Verbindung der Anarchisten nicht existire. Krapotkin sprach dann von seinem politischen Leben und erklärte, als das einzige praktische Mittel, um das Völk der Arbeiter zu verhelfen, sei ihm die Aufhebung des Besitzthums erschienen. Diese Idee habe trotz Allem weitere Verbreitung gefunden; ein Beweis hierfür sei die Internationale und die Kommune, welche durch die Verfolgungen gewachsen seien. Die Verurtheilung der Angeklagten würde Protesten machen. Auf ihn sei das Gesetz vom Jahre 1872 nicht anwendbar, auch habe ihn verhaftet, weil er ein Ausländer sei, um dadurch scheinbar das Vorhandensein einer internationalen Verbindung darzutun. Der gegenwärtige Prozess ziehe die Wästel aller Arbeiter Frankreichs und des Auslandes auf sich; wenn aber die Arbeiter sehen würden, daß eine internationale Verbindung nicht existire, so würden sie erkennen, daß es sich nur um einen einfachen Klassenprozess handele. Ohne eine soziale Revolution würden nicht zehn Jahre vergehen; er beschwöre die Beschäftigten, einer solchen vorzubringen, indem sie die soziale Frage lösbare, nicht indem sie die Anarchisten verfolgte.

London, 15. Januar. Die Regierung beschloß, in Dover einen Zankschloß zu errichten.

Rom, 15. Januar. Der neu ernannte kaiserliche Gesandte beim päpstlichen Stuhl, Freiherr von Gatto, wird dem Papste am Donnerstag seine Kredite überreichen. Petersburg, 15. Januar. Nach weiteren Meldungen aus Verbitsch lag das Feuer im dortigen Circus, Abends 1/2 10 Uhr, gegen den Schloß der eben stattfindenden Vorstellung, zum Ausbruch und wurde durch die Abkürzung eines Feuerwerks herbeigeführt, wobei der Vorhang in Brand gerieth. Das Feuer ergriff rasch Decken und Wände; die Zuschauer, gegen 800 Personen zählend, stürzten der Ausgangespüre zu und preisten sich gegen die sich nur nach Innen öffnende Ausgangsthüre, die vorhandenen beiden Seitenthüren waren verriegelt und konnten nicht geöffnet werden. Als es gelang, die Thüre zu öffnen,

sah man einen ganzen Haufen von den Flammen ergriffenen Menschen. Die Feuerwehre traf etwa eine halbe Stunde nach Ausbruch des Feuers auf den Brandplatz ein, das Löschen des Feuers war aber unmöglich, da das Wasser in den Wasserjähren und in den Schläuchen gefror. Die im Orchestertraum befindlichen Musikanten waren die ersten Opfer der Feuerbrunst; die Gasmantelzüge der ums Leben gekommenen Personen hat noch nicht festgestellt werden können, soll aber die Zahl von 150 übersteigen. Viele der im Hause befindlichen Personen retteten sich durch Herauspringen aus den Fenstern. — Das Circusgebäude, die Pferde und die Garderobe hat das Feuer vollständig verzehrt.

Washington, 15. Januar. Die von dem Repräsentantenhaufe angenommene Schiffsbill bestimmt u. A., daß bei der Exportierung von Schiffen, welche in Amerika für auswärtige Rechnung gebaut worden sind und zu welchem theilweise oder gänzlich ausländisches Material, für welches bereits der Einfuhrzoll gezahlt, verwendet worden ist, ein Rückloß gleich dem entrichteten Einfuhrzoll erstattet werden soll. Der Senat hat über diese Bill noch nicht beschlossen.

Kirchliche Anzeigen.

Zu H. U. Frauen: Freitag den 19. Januar Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Sup. Lic. Förster.

Abgang und Anknft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.
Aachenerleben	5 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	3 ⁰⁰	6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰
Breslau via	7 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰
Soran-Sagan	7 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰
Cottb., Gub.,	7 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰
Posen, Sorau	7 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰
Bitterf.-Berl.	7 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰
Leipzig	7 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰
Magdeburg	7 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰
Nordh.-Gass.	7 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰
Thüringen	7 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰

Anknft											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.
Aachenerleben	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰	1 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰
Breslau via	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰	1 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰
Soran-Sagan	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰	1 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰
Cottb., Gub.,	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰	1 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰
Posen, Sorau	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰	1 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰
Bitterf.-Berl.	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰	1 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰
Leipzig	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰	1 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰
Magdeburg	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰	1 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰
Nordh.-Gass.	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰	1 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰
Thüringen	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰	1 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ⁰⁰

a) Nur bis Leinwalle, b) bis Sangerhausen, c) bis Finsterwalde. a) Von Sangerhausen, b) Leinwalle, c) Falkenberg, d) Bitterfeld. * Schelling I. — II. Classe. † Schelling I. — III. Classe.

Verantwortlicher Redacteur Albert Zänich in Halle.

Gebr. Stiefel u. Schuh laufft nur Markt- u. Hallgassen-Gasse, früher nur Hallgasse 6, jetzt nebenan.

Ein junger Mann findet als **Kaufbursche** in der Buchhandlung von **F. W. Reichardt, Schulberg 20, Beschäftigung.**

Ein Mädchen, das selbstständig kochen kann u. Hausarb. übernimmt, wird zum 1. April nach ausw. ges. Zu erst. Weidenpl. 6b, I.

Ein nicht zu junges Mädchen, welches selbstständig kochen kann und in der Hausarbeit erfahren ist, wird zum 1. April gesucht **Königsstraße 3, II.**

Annemlungen Admittung 3—4 Uhr. Köchin, Stuben-, Haus- u. Wickmädchen erhalten sof. u. später Stellen durch **Karlne Steiner, Leipzigerstraße 6.**

1 gef. kräft. Amme sof. gesucht durch **Fr. Deparade, gr. Schlamm 10, I.**

Saubere Köchin, Stuben-, Haus-, Kindermädchen mit guten Attesten suchen St. d. **Frau Herrmann, H. Klausstraße 7.**

Ein Mädchen mit guten Empfehlungen und Zeugnisse sucht zum 1. April für Küche oder Hausarbeit **Frau Pastor Jordan, Mühlweg 3.**

Ein ordentliches Mädchen wird sofort gesucht **Landwehrstraße 17, Laden.**

Ein junges Mädchen zur Aufwartung gesucht **gr. Steinstraße 14, I.**

Aufwartung sucht **Frau M. Schulze, Steinweg 27b.**

Eine sehr geliebte Schneiderin aus Magdeburg empfiehlt sich zur Aufwartung von Damen- und Kinder-Gewändern. Für elegante u. gutstehende Arbeit wird garantiert. **Harz 31.**

Ein nicht zu junges, anständiges Mädchen, in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten erfahren, welches auch Schneidern kann, sucht zu Ostern 1883 eine, ihren Fähigkeiten angemessene Stellung in einem guten Hause. Es wird weniger auf hohen Lohn als auf gute Behandlung gesehen. Best. Offerten bitten man unter 10813 bei **H. Grasse, gr. Märkerstraße 7, niederzulegen.**

1 ord. Mädchen f. Stelle **Geiststr. 50, II.**

Eine ältere Frau für den ganzen Tag zur Aufsicht bei Kinder gesucht. **Wih. Beer, Schillingstraße 5.**

Eine Frau zum Frühstücktragen sofort gesucht beim **Väteramt, Zille, Radwitzer, 10.**

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung zu 180 % sofort oder 1. April **Klosterstraße 10b.**

Zaden mit Wohnung großer Schlamm 9 ist zu vermieten und von 1. April an zu beziehen. Näheres bei **G. Friedrich in „Freyberg's Garten“.**

Ein Laden nebst Wohnung zum 1. April zu beziehen gr. Klausstraße 11, im Lebergeschäft.

Karlstraße 5 zu vermieten eine herrschaftliche Bel-Etage, eine Wohnung zu 75 % und eine Souterrain-Wohnung.

Die herrschaftliche 1. Etage, sowie eine Hof-Wohnung zu 50 % zu vermieten **Breitestraße 11.**

Die III. Etage gr. Ulrichstr. 52 ist per sofort für 500 Mark zu vermieten. **Gebr. Sernau.**

2 herrschaftliche Wohnungen, je 6 Zimmer nebst Zubehör und Gartenanteil, sofort oder Ostern zu beziehen **Bernburgerstraße 29.**

Neue Promenade, Moritzburger 7 ist die herrschaftl. 1. Etage, 5—6 bezb. Zimmer u. a. z., 1. April zu beziehen. 3 St., 4 K. und all. Zubehör 1. April aller Markt 25.

Parierre-Wohnung, 3 St., 4 K. nebst Zubehör, zum 1. April zu beziehen **Brundowstraße 16a, II.**

Ein Logis zu vermieten Breitestr. 17. Gut möbl. Wohnung an 1 oder 2 Herren billig zu vermieten **Kaulenberg 7.**

Stube u. K. zu vermieten. Zu erst. **Martinsgasse 12. Wohlleben.**

1 Logis zu 30 % an einz. P. Unterberg 5. Kleine Wohnung von einz. Leuten 1. April zu beziehen **Steig 9.**

1 leere Stube zu 15 % an einzelne Frau zu vermieten. Zu erst. Exped. d. Bl. 1 möbl. Zimmer für 2 Herren sof. zu vermieten **gr. Klausstraße 8, I.**

Gut möbl. Zimmer mit u. ohne Kabinen (sichere Aussicht) **Febrigsstraße 11, II.**

Expedition im Waisenhaus. — Buchbinder des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Herrschaftliche Bel-Etage in gesunder Lage, mit Saal, 6 Zimmern, Badstube, u. A., Mitbenutzung eines großen Gartens, wenn gewünscht auch Pferdestall und Wagenremise, ist für 250—300 % jährlich zum 1. April zu vermieten **Wernigerstraße 30 (Villa Ludwig etc.).**

Herrschf. Wohnung mit Gartenbenutzung zu vermieten **Bernburgerstraße 15.**

2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör 1. April zu beziehen **Leipzigerstraße 21.**

Wohnungen zu vermieten, zum 1. April zu beziehen **Adersstraße 2.**

Parierre, 2 St., K., an stille Leute zu vermieten **gr. Klausstraße 25, II.**

Freundl. Hof-Wohnung, 2 St., Küche, und 2 St., 1 K., Küche und Zubehör an ruh. E. 1. April zu vermieten **Verbergerstr. 41.**

Gr. Ulrichstr. 61 zu 2 St., 3 K., K. u. Zub., 3. Etage. Näb. Hof, r. 2—3 Uhr. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, vonheraus 1 Tr., zum 1. April an unabhängige Leute zu vermieten **Geiststraße 67, i. Z.**

Ein Logis zu vermieten **Breitestr. 17.** Gut möbl. Wohnung an 1 oder 2 Herren billig zu vermieten **Kaulenberg 7.**

Stube u. K. zu vermieten. Zu erst. **Martinsgasse 12. Wohlleben.**

1 Logis zu 30 % an einz. P. Unterberg 5. Kleine Wohnung von einz. Leuten 1. April zu beziehen **Steig 9.**

1 leere Stube zu 15 % an einzelne Frau zu vermieten. Zu erst. Exped. d. Bl. 1 möbl. Zimmer für 2 Herren sof. zu vermieten **gr. Klausstraße 8, I.**

Gut möbl. Zimmer mit u. ohne Kabinen (sichere Aussicht) **Febrigsstraße 11, II.**

Gesucht eine febl. Wohnung im Innern d. Stadt zu 100—150 % — Offerten unter **H. 25** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Logis zu 40—60 % sofort gesucht. Offerten unter **K. Exped. d. Bl.**

Eine Wohnung zu 250—300 % gesucht. Offerten unter **H. 12** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zur Einrichtung einer Werkstatt mit Maschinenbetrieb wird eine dazu geeignete Räumlichkeit in der Nähe des Bahnhofs gesucht, in welcher ein Gasmotor oder eine Dampfmaschine aufgestellt werden kann. Offerten unter **W. G.** in der Exped. d. Bl. erbeten. **Uhren w. gut u. billig repar. Orselweg 13.**

Waisen billig zu verm. bei **Fr. Giesler, Steig 19.**

Bestraht ist durch die Einrichtung einer Werkstatt mit Maschinenbetrieb wird eine dazu geeignete Räumlichkeit in der Nähe des Bahnhofs gesucht, in welcher ein Gasmotor oder eine Dampfmaschine aufgestellt werden kann. Offerten unter **W. G.** in der Exped. d. Bl. erbeten. **Uhren w. gut u. billig repar. Orselweg 13.**

Waisen billig zu verm. bei **Fr. Giesler, Steig 19.**

Im Fröbel'schen Kindergarten (H. Wallstraße 6a) wird v. Untergelehrter ein j. geb. Mädchen zur Erlerung der Kindergärtneri gesucht. (In Theorie u. Praxis.) **Gummy Gruber.**

Jahn'scher Turn-Verein. Sonntag den 20. Januar cr. **General-Verammlung** in **Thieme's Garten.**

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Geschäftliches. **Der Vorstand.**

Bresler's Berg. **Mittwoch Streich-Concert.** Anfang 7 1/2 Uhr. **Entrée frei.** **Der Saal ist gut geheizt.**

Ein brauner Dackshund abhand. gekommen. **Wiederbringer Bel. Fischer, gr. Ulrichstr. 25.**

2 Mark für eine Witwe und 3 Mark für die Wittifin, am 14. Januar im Waisenhaus, sind nach Bestimmung der Oberb. denen ich herzlich danke, verwendet worden. **H. Hoffmann, Pastor.**

Dank. Für die vielen, vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Tode unserer theuren Entschlafenen **Frau Ida Weber** geb. Doms sprechen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen. Für den Beerdienst verantwortlich: **H. Uhlmann** in Halle.